



Leitfaden zum Abfassen schriftlicher (Haus-)Arbeiten

Mit einer Hausarbeit sollen Sie zeigen, dass Sie in der Lage sind, eine wissenschaftliche Fragestellung selbständig und unter Verwendung der einschlägigen Literatur zum Thema zu bearbeiten. „Selbständig“ bedeutet dabei insbesondere, dass Sie zwar das Thema mit der Dozentin/dem Dozenten besprechen und diese/r entsprechende (Literatur-)Hinweise gibt, er/sie Ihnen aber kein Konzept und auch keine Gliederung vorgibt bzw. ausarbeitet. Eine Hausarbeit ist Ihr Werk!

1. Aufbau der Arbeit

Eine vollständige Arbeit besteht aus

1. Titelblatt
2. Inhaltsverzeichnis
3. Haupttext/Abhandlung
4. ggf. Anhang (z.B. ausführlichere Notenbeispiele, Abbildungen)
5. Literaturverzeichnis
6. Rechtsverbindliche Erklärung

1.1 Titelblatt

Das Titelblatt enthält Angaben über:

1. Name der Hochschule, Institut, Semester, Seminartyp, Seminarthema/-titel, Seminarleitung;
2. Titel, ggf. Untertitel

3. Name des Verfassers/der Verfasserin, Matrikelnummer, Fachsemesterzahl, Adresse;
4. Datum der Abgabe

Das Deckblatt wird nicht mit einer Seitenzahl versehen und geht nicht in die Seitenzählung ein!

Bsp.:

Georg-August-Universität Göttingen Musikwissenschaftliches Seminar WS XXXX/XX Modulbezeichnung, Titel des Seminars Seminarleitung
Titel, ggf. Untertitel der Arbeit

1.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt (eine übersichtliche!) Auskunft über alle Kapitel und Unterkapitel, über eventuelle Anhänge sowie das Literaturverzeichnis und damit über den Aufbau der Arbeit. Dabei werden die einzelnen Kapitel mit ihrer jeweiligen Nummer, ihren Über- und Zwischenüberschriften sowie mit den betreffenden Seitenzahlen angegeben. Hier ist es wichtig, dass die einzelnen Teile der Arbeit sinnvoll aufeinander aufbauen und der strukturierten Erarbeitung der Fragestellung dienen. Das Inhaltsverzeichnis informiert somit auch schon über die Gliederung der Arbeit und reflektiert sowohl die Fragestellung als auch die methodische Herangehensweise.

Das Inhaltsverzeichnis steht auf einer eigenen, nicht gezählten Seite.

1.3 Haupttext

Der tatsächliche Text beginnt mit einer **Einleitung**, die dem Leser/der Leserin einen Überblick über die bisherige Forschung zum Thema der Ausarbeitungen geben soll. Außerdem sollen die Forschungsfrage und die Untersuchungsziele der Arbeit sowie ggf. das methodische Vorgehen in der Einleitung präzise formuliert werden. In diesem Zusammenhang sollte auch erklärt werden, warum bestimmte Aspekte in der Erarbeitung ausgeklammert werden, was für die Erarbeitung der jeweiligen Fragestellung weshalb relevant ist, welches Ziel in der Arbeit grundsätzlich verfolgt wird und warum die Arbeit genau so aufgebaut ist, wie sie ist.

Der **Hauptteil** dient der in der Einleitung angekündigten Untersuchung. Hier wird in logisch aufeinander aufbauenden Schritten die Fragestellung bearbeitet. Dabei sollte auf Stringenz, Sachlichkeit und Reflexion geachtet werden. Wichtig ist auch, nicht einfach alles, was es zu einem bestimmten Thema gibt, in die Arbeit aufzunehmen, sondern präzise entlang der Fragestellung zu arbeiten und dementsprechend auch Stoff auszuklammern.

Auf den Hauptteil folgt ein **Schluss**, der einerseits eine Zusammenfassung der im Hauptteil erlangten Ergebnisse leisten soll (was wurde mit der Arbeit gezeigt? Warum war das gewählte Vorgehen dabei vorteilhaft und zielführend?). Andererseits ist hier Platz, um einen Ausblick über weiterreichende oder sich an die eigenen Untersuchungen anschließende Fragestellungen zu geben (Was konnte nicht berücksichtigt werden, wäre aber vielversprechend? Welche anderen Fragen ergeben sich aus dem Beitrag, welche weiterführenden Perspektiven könnten lohnenswerte Ergebnisse liefern?).

1.4 Anhang

Nicht bei jeder Hausarbeit ist ein Anhang notwendig. In den Anhang gehört Untersuchungsmaterial, das für den Fließtext zu umfangreich ausfallen würde, etwa ausgedehnte Notenbeispiele, lange Briefe, Interviews, Zeitungsausschnitte, längere Zitate, Graphiken o.ä. Der Anhang soll jedoch nicht einfach Material anhäufen. Aufgenommen wird nur solches Untersuchungsmaterial, das in der Arbeit auch tatsächlich untersucht und/oder kommentiert worden ist.

1.5 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis gibt Auskunft über sämtliche in den Untersuchungen benutzte Literatur. Es müssen also alle Primär- und Sekundärquellen aufgenommen werden, wobei hier die strikte Untergliederung in Primär- und Sekundärliteratur in vielen Fällen nicht möglich oder sinnvoll ist.

1.6 Rechtsverbindliche Erklärung

Jeder Hausarbeit muss der Wortlaut der folgenden Erklärung beigefügt sein:

Rechtsverbindliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Hausarbeit selbständig und ohne fremde Hilfe erstellt habe und dass ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Hausarbeit, die in Wortlaut (zitiert) oder wesentlichem Inhalt (paraphrasiert) aus anderen Werken übernommen wurden, habe ich mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht. Auch Übernahmen von Internettexten sind durch Website und Datum des letzten Zugriffs kenntlich gemacht.

Mir ist bekannt, dass Plagiate, zu denen auch ungekennzeichnete Kopien aus dem Internet gehören, nicht nur wissenschaftlich unredlich sind und den Richtlinien der Georg-August-Universität Göttingen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis vom 5. Juni 2002 widersprechen, sondern auch erhebliche rechtliche Folgen bis hin zum Ausschluss von der Universität haben können.

[Datum] [Unterschrift]

2 Fußnoten & Anmerkungen

Die Fußnoten sind wichtiger Bestandteil einer wissenschaftlichen Arbeit. Sie stehen auf jeder Seite unter dem eigentlichen Text und werden entweder durchgängig oder kapitelweise gezählt. Fußnoten erfüllen mehrere Funktionen:

1. Sie dienen als Quellennachweis sämtlicher wörtlicher und nichtwörtlicher Zitate. Jeder fremde Gedanke erhält eine Fußnote! (Hinweise zu unterschiedlichen Zitierweisen s.u.)
2. Sie geben Auskunft über weitere Forschungsarbeiten, die sich mit ähnlichen oder auch abweichenden Gedanken herumtragen („siehe auch: ...“, „ebenso: ...“, „vgl. auch: ...“). Abweichende Gedanken können kurz skizziert werden („siehe dagegen: ..., wo die Meinung vertreten wird, dass...“).
3. Sie enthalten Anmerkungen und kleinere Exkurse, die für den Haupttext als von sekundärer Bedeutung erscheinen, die die Verfasserin/der Verfasser aber mit in die Arbeit aufnehmen will. Auch für übergangene Fragestellungen ist hier Platz.

3 Zitierweise

Es gibt mehrere Möglichkeiten, fremde Gedanken in Ihrer Arbeit als solche erkennbar zu machen. Es ist von sekundärer Bedeutung, für welche der Möglichkeiten Sie sich entscheiden. Sie sollten sich aber vor jeder Arbeit für eine Variante entscheiden und diese dann konsequent anwenden: Vermischungen sind unzulässig!

Arbeit mit Fußnoten:

Jedes Zitat, ob direkt oder indirekt, erhält eine eigene **Fußnote**.

Dabei werden ab der ersten Nennung einer Quelle der Autor_innenname, ein Kurztitel und die betreffende Seitenzahl angegeben.

Bsp. Schwindt-Gross, *Musikwissenschaftliches Arbeiten*, S. 166.

Bei *direkt* aufeinanderfolgenden Fußnoten, die sich auf dasselbe Werk beziehen, benutzen Sie: „Ebd.“ (Ebenda) und hängen dann die neue Seitenzahl („Ebd., S....“) an. Falls auch die Seitenzahl identisch ist, reicht ein „Ebd.“

4 Korrektes Zitieren

Es muss sämtliches fremdes Gedankengut als direktes oder indirektes Zitat erkennbar gemacht und mit Quelle eindeutig angegeben werden.

Zitate werden in ihren Originalsprachen übernommen. Übersetzungen der zitierten Stellen erscheinen in den Fußnoten. Übersetzungen englischsprachiger Zitate werden jedoch nicht gegeben.

Bei jedem Zitat ist dem Wortlaut und der Schreibweise exakt zu folgen. Jede Veränderung muss gekennzeichnet werden. Dies geschieht wie folgt:

- Auslassungen: [...] bei mehreren Worten; [...] bei einzelnen Buchstaben
- Hinzufügungen: [Der hinzugefügte Text steht in eckigen Klammern]
- Offensichtliche Fehler in der Quelle werden mit [sic!] markiert.
- Grammatikalische Anpassungen an den Fließtext dürfen geschehen. Die Anpassungen müssen wie o.g. markiert werden.

Längere Zitate (ca. ab drei Zeilen) sollen als Block eingerückt und in kleinerer Schriftgröße vom übrigen Text abgehoben werden.

5 Formales

Schriftgröße:

Haupttext: 12pt (Times New Roman o.ä. Schriftarten) 11pt (Arial o.ä. Schriftarten)

Absatzformate:

Blocksatz; Haupttext: 1,5-facher Zeilenabstand; eingerückte Zitate, Fußnoten und Anmerkungen: 1-facher Zeilenabstand

Seitenränder:

Oben, unten und links: 2,5 cm; rechts (für Korrekturzwecke/Anmerkungen): 3 cm

Seitenzählung:

Beginnt erst mit der Einleitung!

Fußnoten:

Auf jeder Seite unten; Zählung: kapitelweise oder durchgängig; Größe: 10 pt.

Anordnung der Literaturliste:

Falls es sich anbietet (also falls die Arbeit auf der Verwendung unterschiedlicher Medien und Formate aufbaut), kann die Literaturliste dementsprechend unterteilt werden. Dabei würden Quellen wie etwa Autographen, Drucke, Interviews und Audio (-visuelles) Material (CDs, DVDs, Videos usw.) in alphabetischer Reihenfolge zuerst genannt, darauf folgt die Bibliographie:

1. Quellen
2. Bibliographie

Im Einzelfall kann es sinnvoll sein, diese Kategorien noch weiter auszudifferenzieren, z.B. in

1. Quellen
 - [DVDs
 - [CDs
2. Bibliographie

6 Bibliographieren

Als Richtlinie für das Erstellen einer Bibliographie können Sie sich neben den hier gegebenen Hinweisen am *Chicago Manual of Style* orientieren, auf dem auch dieser Leitfaden aufbaut. Hier zur Orientierung Beispiele für die Angabe einzelner Publikationsarten:

6.1 Monographien, Sammelbände

Autor_in: *Titel*. ggf. *Untertitel*, ggf. Auflage, Erscheinungsort: Verlag Erscheinungsjahr.

Bsp. Schwindt-Gross, Nicole: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel – Techniken – Aufgaben*. 5. Auflage. Kassel: Bärenreiter 2003.

Bei mehreren Autor_innen oder Herausgeber_innen ist nur der Name des ersten Autors/der ersten Autorin umgekehrt zu nennen, die Nennung der übrigen Autor_innen folgt in der Reihenfolge *Vorname Name*.

Bsp. Barz, Gregory und Timothy J. Cooley (Hg.). *Shadows in the Field. New Perspectives for Fieldwork in Ethnomusicology*. 2. Auflage. Oxford: Oxford University Press, 2008.

6.2 Aufsätze in Sammelbänden

Name, Vorname: „Titel. Untertitel.“ In: Name, Vorname [und Vorname Name] (Hg.): *Titel. Untertitel*. ggf. Auflage, Erscheinungsort: Verlag Erscheinungsjahr, Seitenzahl.

Bsp. Breig, Werner: „Von Alexander Müller bis Richard Wagner und Franz Liszt: Das musikalische Album der Schweizer Sängerin, Pianistin und Komponistin Fanny Hünenwadel.“ In: Ulrich Konrad (Hg.): *Musikalische Quellen – Quellen zur Musikgeschichte. Festschrift für Martin Staehelin zum 65. Geburtstag*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2002, S. 405-424.

6.3 Einträge in Lexika

Namentlich gekennzeichnete Einträge in Lexika werden ähnlich den Beiträgen zu Bänden mit mehreren Autoren angegeben.

Bsp. Te Nijenhuis, Emmie et al.: „Indien.“ In: Ludwig Finscher (Hg.): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Zweite, neubearbeitete Ausgabe. Sachteil, Band 4, 655-765. Kassel: Bärenreiter 1996.

6.4 Aufsätze in Zeitschriften

Name, Vorname: „Titel. Untertitel.“ In: *Zeitschrift* Jahrgang (Jahr), Seitenzahl.

Bsp. Hucke, Helmut: „Gregorianische Fragen.“ In: *Die Musikforschung* 41 (1988), S. 304-330.

Bei mehreren jährlichen Ausgaben der Zeitschrift wird der Jahrgang um den jeweiligen Band ergänzt.

Bsp. Arnold, Alison E. „Popular Film Song in India: A Case of Mass-Market Musical Eclecticism.“ In: *Popular Music* 7.2 (1988), S. 177-188. Themenheft „The South Asia/ West-Crossover.“

6.5 Internet-Quellen

Bei der Heranziehung von Quellen aus dem Internet sind einige Dinge zu beachten: Da kein Herausgabedatum fixiert werden kann, muss das Datum, an dem der Text verfasst oder eingestellt wurde, angegeben werden. Zusätzlich zur Internet-Adresse muss das Datum des letzten Aufrufs der Seite aufgeführt werden.

Name, Vorname (Datum): *Titel. Untertitel*. Online im Internet: URL: Internet-Adresse [Stand: Datum des letzten Aufrufs].

Bsp. Nübel, Hans Ulrich (1.11.1999): *Theologie im Sozialwesen*. Online in Internet: URL: <http://members.aol.com/theonuebel/> [Stand: 31.1.2000].

6.6 Musikalien

Gedruckte Musikalien werden im Grunde wie anderes Schrifttum behandelt. In der Regel also:

Autor_in: *Titel*. ggf. Herausgegeben/ Revidiert von. Ort: Verlag Jahr, ggf. Verlagsnummer.

Bsp. Paganini, Nicolò: *24 Capricen für Violine solo op. 1*. Hrsg. von Carl Flesch.
Leipzig: Edition C. F. Peters, o.J., Nr. 1984.

Existieren weitere hilfreiche Informationen wie z.B. eine RISM-Nummern, so können diese als Erleichterung für den Leser/die Leserin in Klammern hinter der Literaturangabe genannt werden.

Bei Anonyma erscheint als Erstes der Titel.

6.7 Handschriftliche Musikalien

Hier verfährt man ähnlich wie bei den anderen Quellen, allerdings sind einige Angaben auszutauschen:

- [Auf die Angabe des Komponisten/der Komponistin folgt die Angabe des *exakten Titelzitats*.
- [Es folgen Angaben zur *Identifikation* des jeweiligen Werkes; in [...].
- [Angabe dazu, dass es sich um *Handschrift/ Autograph* handelt
- [Welche *Art der Stimmenpräsentationsform* (Partitur, Stimmauszüge etc.)?
- [*Art der Handschrift* (Autograph, Kopie)
- [Datierung [bzw. vermutete Datierung]
- [Fundort (ggf. mit RISM-Siegel)

Bsp. Beethoven, Ludwig van: *Freje Sonate für Klavier und Violonschell* [C-Dur, op. 102, Nr. 1], Ms.: Partitur, Autograph 1815, D-B, Sign. Mus.ms.autogr.Beethoven 18.

6.8 Audio(-visuelles) Material

Schallplatten, CDs, DVDs, Klängaufnahmen, digitale Klang- und Videodateien sollen in die Bibliographie aufgenommen werden, wenn sie für die Bearbeitung der Fragestellung Erkenntnisse beigesteuert haben. Alle über das Medium oder die Datei verfügbaren Informationen, die der Identifikation der verwendeten Version dienen, sollten in die Angabe aufgenommen werden. Dazu zählen etwa Komponist_in, Musiker_innen, Datum der Aufnahme bzw. des Erscheinens, das Label, Identifikationsnummern der Aufnahme, Hinweis auf das Medium der Aufnahme (CD, Audiodatei o.ä.). Eigene Feldforschungsaufnahmen werden als solche gekennzeichnet.

Bsp. Pink Floyd. *Atom Heart Mother*. Capitol CDP 7 46381 2, 1990, CD. Ursprünglich herausgegeben 1970.

Strauss, Richard. *Don Quixote*. Emanuel Feuermann, Philadelphia Orchestra, dirigiert von Eugene Ormandy. Aufgenommen 24.2.1940, Biddulph LAB 042, 1991. CD.

6.9 Unveröffentlichtes / informell veröffentlichtes Material

Für die Nennung von unveröffentlichten Bachelor- oder Masterarbeiten sowie Doktorarbeiten, Texten von Blogs und dergleichen gelten wiederum eigene Regeln. Unveröffentlichte Qualifikationsarbeiten (Masterarbeiten, Dissertationen) werden wie Aufsätze in Anführungszeichen gesetzt. Zusätzlich sind die Art der Arbeit, die Institution und das Erscheinungsjahr zu nennen, ggf. auch die URL, falls die Arbeit über das Internet bezogen wurde.

Bsp. Christodoulou, Chris. „Renegade Hardware. Speed, Pleasure and Cultural Practice in Drum ‘n’ Bass Music.” PhD-Dissertation, London South Bank University, 2009.

Für den Verweis auf (informelle) Inhalte von Websites sollten möglichst viele der folgenden Details genannt werden, sofern sie zu ermitteln sind: Titel/Überschrift des Inhaltes, Autor_in, Besitzer der Seite, Publikationsdatum und URL. Falls kein Publikationsdatum erkennbar ist, wird das Datum des letzten Zugriffs vermerkt.

Bsp. „Das erste Jahrzehnt (1898-1909).“ Deutsche Grammophon. Letzter Zugriff 23.04.2014, http://history.deutschegrammophon.com/de_DE/home

7 Bewertungskriterien

Inhaltliche Bewertung:

- [alles richtig dargestellt = befriedigend
- [Transferwissen gezeigt = gut
- [kritisches Wissen/Reflexionswissen gezeigt = sehr gut

Formale Bewertung:

Für eine sehr gute Note müssen alle formalen Kriterien vollständig erfüllt sein:

- [alle Zitate richtig belegt, vollständiges Literaturverzeichnis
- [wissenschaftlich angemessener, begrifflich genauer Ausdruck
- [sorgfältige, richtige Orthografie und Grammatik (auch Kommasetzung!)

Ausführlichere Hinweise zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten und speziell zum Bibliographieren können nachgelesen werden bei:

Gardner, Matthew und Sara Springfield: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung*. Kassel: Bärenreiter, 2014.

Sowie ausführlich, auch zu Sonder- und Problemfällen:

The Chicago Manual of Style. The Essential Guide for Writers, Editors, and Publishers.

16. Auflage. Chicago: University of Chicago Press, 2010. (in der SUB unter ACR:m = 2010 A 19376. Viele wichtige Beispiele sind schon unter

http://www.chicagomanualofstyle.org/tools_citationguide.html [letzter Zugriff 23.04.2014] zu finden.)

Eine sehr ausführliche Leitlinie zum Erstellen von Hausarbeiten bietet das Institut für Ethnologie der Universität Göttingen an, zu finden unter: <http://www.uni-goettingen.de/de/hausarbeiten-leitfaden/86102.html> (Letzter Zugriff 04.08.2014)